Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 23 (1933)

Heft: 38

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Wochenchronik

Dienstuntauglich

Es schlot e Trumle-n übers Fäld,
Soldate ziehnd dur d'Stroß durii;
Es pfaslet jedes Chnächtli mit,
Und nume-n i bi nid derbii.

Gang hei, hets gheisse, du bist z'schwach! —
I chönnt doch Eine z'Bode schlo
Und chönnt im Fäld, we andri au,
Fürs Vaterland mis Läbe lo.

Schweizerland

Der Bundesrat ernannte zum Berufskonsul in Algier Jules Arber von Oftringen, bisher Berufsvizekonsul und Kanzler der schweizerischen Gesandtschaft in Paris. — Als Delegierter der Schweiz in das temporäre Sonderkomitee für die unterstützungsbedürftigen Ausländer und die Vollstreckung von Alimentationsverpflichtungen im Ausland, wurde Dr. Rothmund, Chef der Polizei-Abteilung des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements, bestimmt. — Oberrichter Paul Müri in Aarau trat aus Alters- und Gesundheitsrücksichten als Mitglied des Schiedsgerichtes für den Internationalen Eisenbahntransport zurück. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Leo Merz in Bern, der bisherige Ersatzmann, gewählt. — Der katholischen Kirchgemeinde Zug wurde an die Kosten der Restaurierung der dortigen Sankt Oswaldskirche, zu Lasten des eidgenössischen Kredites für die Erhaltung historischer Kunstdenkmäler, ein Beitrag von maximal Fr. 24,000 gewährt. — Ein Beschluß über die Verwendung der inländischen Kartoffelernte und die Kartoffelversorgung von 1933 sieht ein Einschreiten der Alkoholverwaltung vor, sobald der durchschnittliche Großhandelspreis für gute Speisekartoffeln unter 8 bis 9 Franken sinkt. — Der Bundesrat genehmigte das Verzeichnis der Verhandlungsgegenstände der Herbstsession der Bundesversammlung. Es umfaßt 80 Nummern, von denen zum erstenmal auf der Liste stehen die Abänderung des Vergleichs- und Schiedsvertrages mit der Türkei, das Niederlassungsabkommen mit Rumänien, die Zollzuschläge für Tabak, der Abnahmepreis für Inlandsweizen 1933, die beschränkenden Maßnahmen für Warenhäuser und Einheitspreisgeschäfte, die Erhöhung des Bundesbeitrages für die Arbeitslosenkassen notleidender Industrien, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Aufnung militärischer Materialreserven und andere außerordentliche Arbeiten. Haupttraktandum der Session ist bekanntlich das Finanzprogramm, doch soll auch noch eine Reihe anderer Geschäfte behandelt werden, die vom Bundesrat als dringlich in den Vordergrund gestellt werden, z. B. der 20 Millionenkredit für die militärischen Materialreserven. Der Nationalrat hat noch die Prüfung des Geschäftsberichtes zum Abschluß zu bringen, der Ständerat soll das Ordnungsschutzgesetz durchberaten. Die Session wird am 25. September beginnen und soll am 12. Oktober geschlossen werden.

Die Regierungskommission des Saargebietes ernannte Dr. Hans Roth, Sekretär des schweizerischen Bundesgerichtes zum Mitglied des Obersten Gerichtshofes für dieses Gebiet. Dr. Roth trat sein Amt am 15. September an.

In das Schiedsgericht für den Zonenhandel wurden vom Bundesrat im Einvernehmen mit der französischen Regierung folgende Herren gewählt: B. O. Undén, schwedischer Staatsminister, ehemaliger Minister der auswärtigen Angelegenheiten; J. Lopez Olivan, spanischer Gesandter, ehemaliger Adjunkt des Gerichtsschreibers des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, und Sir John Baldwin, ehemaliger britischer bevollmächtigter Delegierter an der europäischen Donaukommission und an der internationalen Rhein-, Elbe- und Oderkommission.

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit errechnete Landesindex steht gleich wie im Vormonat auf 131. Ebenso verblieb die Indexziffer der Nahrungskosten unverändert auf 116. Der schweizerische Großhandelsindex stand Ende August auf 90,9 und ist im Berichtsmonat um rund 1 Prozent heruntergegangen.

Unser Exportgeschäft zeigt im großen und ganzen das Bild der Stagnation. Nach den handelsstatistischen Erhebungen der Oberzolldirektion zeigten sich auf textilem Gebiet vereinzelte Teilbelebungen gegenüber dem Vormonat, z. B. in Seidenstoffen. Dagegen ist der Absatz der Baumwollspinnereien nach Deutschland zurückgegangen. Die Exportmenge von Seidenband blieb stationär. In der Metallgruppe weisen Uhren vorderhand noch eine rückgängige Bewegung auf. Nahrungsmittel ergaben mit Ausnahme von Kondensmilch den gleichen Ausfuhrerlös wie im Juli. Der Export der Schuhindustrie entspricht den Erfahrungen im Saisonrhythmus und das gleiche gilt von der Hutgeflechtindustrie.

Die Straßenhilfe läßt auf den wichtigsten 18 Fernverkehrsstraßen nach einem genauen Fahrplan ihre Sidecars, die im Notfall in Tragbahren umgewandelt werden können, fahren. Vergangenes Jahr wurden durch den Hilfsdienst 2323 Pannen an Autos, 1050 an Motorrädern und 310 an Fahrrädern behoben. Bei 230 Unfällen wurde Hilfe gebracht und 30 Verwundetentransporte wurden vorgenommen. Der Hilfsdienst, dessen Angestellte Automechaniker sind, die im Sanitätsdienst ausgebildet wurden, verfügt über 18 Sidecars und durchfährt besonders gefährliche Teilstücke der Strecken täglich mehrere Mal. Der Hilfsdienst arbeitet unentgeltlich.

Der Gemeindeschreiber von Ammerswil (Aargau), der sich, wie schon gemeldet, nach Unterschlagung von rund Fr. 25,000 geflüchtet hatte, konnte in Hospental verhaftet werden, wo er um Heuhütten herumstrich. Es wurden noch Fr. 700 auf ihm gefunden.

Der Regierungsrat des Kantons Baselstadt wies den Rekurs des „Vorwärts"-Redaktors Krebs gegen seine Ausweisung aus dem Kanton Baselstadt ab. Krebs hat nun gegen den Ausweisungsbeschluß an das Bundesgericht appelliert.

In der Gemeindeverwaltung von Muttenz (Baselland) wurden Unterschlagungen aufgedeckt. Der Gemeindeverwalter und ein Angestellter der Gemeinde wurden verhaftet. Die Höhe der unterschlagenen Summen konnte noch nicht genau bestimmt werden. Der ungedeckte Betrag beläuft sich vorderhand auf Fr. 5000.

Da sich am Kilchenstock derzeit keine Bewegung mehr zeigt, hat der Regierungsrat von Glarus beschlossen, die vom eidgenössischen Militärdepartement zur Verfügung gestellten Baracken in Linthal abbrechen zu lassen.

In St. Moritz ist der Schöpfer des Segantini-Denkmals, der Bildhauer Leonardo Bistolfi, im 84. Lebensjahr gestorben.

Am 16. September wurde in Luzern das Initiativkomitee für die Erwerbung des Geburtshauses des Komponisten des Schweizerpsalmes, Alberic Zwyssig, und für die Errichtung einer Zwyssig-Stiftung endgültig konstituiert. Präsident ist Musikdirektor E. Vogler in Zürich. Die Stiftung bezweckt die Verwendung des Zwyssighauses als Heim für erholungsbedürftige Schweizer Musiker und ihre Kinder und daneben auch die Unterbringung von Gegenständen aus dem Nachlaß des Komponisten.

In Stans (Nidwalden) wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung ein von Bildhauer August Bläsi erstelltes Denkmal für den Maler Paul Deschwanden eingeweiht. Die Ansprache hielt Stiftspropst Segesser von Luzern. Beim Bankett sprachen noch Regierungsrat Röthlin von Kerns und Landammann

Zgraggen von Nidwalden. — Am 17. September gingen in den Kantonen Nid- und Obwalden mehrere Gewitter nieder, die allerlei Unheil verursachten. Die Lopper-Straße wurde durch Wuhrgänge gesperrt, so daß der Verkehr bis nach Mitternacht unterbunden war. Die Große Schliere, das gefürchtete Wildwasser, trat über die Ufer und überdeckte den Bahnkörper der Brünigbahn stellenweise einen Meter hoch mit Geröll, so daß die Züge nur bis Alpnach-Dorf verkehren konnten. Die Passagiere mußten im Auto nach Giswil gebracht werden.

Bewohner zweier Gemeinden des sanktgallischen Rheintales trieben seit längerer Zeit einen schwungvollen Schmuggel mit Registermark, die sie in Form von Registermarkchecks zu je 1000 Mark in Deutschland auswechselten. Am 14. September wurden nun gegen 30 der Schmuggler in München und Stuttgart verhaftet und angeblich in das Konzentrationslager von Dachau gebracht. Am 16. sprach nun eine Delegation der beiden Gemeinden beim Chef des kantonalen Polizeidepartements vor. Das eidgenössische politische Departement hatte am 16. September noch keine amtliche Kenntnis von dem Fall.

Die Gewerbeausstellung in Solothurn wurde in den ersten 6 Tagen von mehr als 40,000 Personen besucht, was ein überraschender Erfolg ist. — Letzter Tage wurde der 17jährige Schumann von Bolken, der seine Mutter erschlagen hatte und unter Mitnahme von einigen 1000 Franken nach Berlin geflohen war, nach Solothurn ausgeliefert. Er war in einem Berliner Vergnügungslokal verhaftet worden.

Am 14. September abends gab in Biasca (Tessin) der italienische Steinmetz Giovanni Peduzzi auf seinen Landsmann Federico Talavani drei Revolverschüsse ab, die diesen tödlich trafen. Ursache soll eine Liebesgeschichte sein. Der Mörder wurde verhaftet.

Aus dem Gefängnis in Altdorf (Uri) unternahm der Untersuchungsgefangene Hermann Haas einen Fluchtversuch, wobei er den Strafanstaltaufseher Johann Kapeller mit einem Stuhlbein niederschlug. Er wurde, noch bevor er das Gefängnis verlassen konnte, wieder in seine Zelle gebracht. Der Aufseher wurde schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt.

Der Große Stadtrat von Zürich bewilligte Nachtragskredite im Betrage von 7,1 Millionen Franken, die hauptsächlich durch die Verschärfung der Krise nötig wurden. — In der Stauffacherstraße in Zürich drangen nächtlich Einbrecher in eine Garage ein, öffneten einen Kassenschrank und konnten sich mit einer Beute von Fr. 10,000 aus dem Staube machen. — Der Zürcher Polizei gelang es kürzlich, den 26jährigen Badenser Theodor Bachmann, einen vielfach vorbestraften Wohnungseinbrecher, zu verhaften. Unter dem Verdacht der Gehilfenschaft wurden ein Schreiner aus Oesterreich und ein Goldarbeiter aus Preußen ebenfalls verhaftet. Alle drei sind schon seit früher des Landes verwiesen. — Eine Seidenwinderin in Fällanden vermachte dem Krankenpflegerverein und der Kirchgemeinde Fällanden ihr Vermögen von Fr. 16,500. — Die in Uster wohnhaft gewesene Glätterin Emma Schnäbeli vermachte dem Altersasyl und dem Krankenhaus von Uster ihr Fr. 36,000 betragendes Vermögen. — In Affoltern a. A. wollte der Kantonspolizist einen Einbrecher verhaften. Dieser versetzte dem Polizisten einen Schlag ins Gesicht und floh in den Wald. Der Polizeihund des Landjägers, ein 8jähriger Schäferhund, nahm die Verfolgung auf und hielt den Einbrecher so lang in Schach, bis ihn der Polizist überwältigt hatte.

† Ernst Friedrich Neuenschwander,

gew. Obermaschinenmeister bei der eidgenössischen Münzwerkstätte, Abteilung Markendruckerei, in Bern.

An den Folgen eines Unfalles verschied in der Nacht vom 12./13. August beim Nachhausegehen auf dem Helvetiaplatz Herr Ernst Friedrich Neuenschwander-Schneider, der es verdient hat, daß seiner ehrend gedacht wird.

Der Verstorbene wurde am 11. April 1876 in Bern geboren. Schon mit sieben Jahre verlor er beide Eltern und wurde von seiner Großmutter mit Liebe und Verständnis auferzogen. Er besuchte die Primarschule an der Matte, hernach die fünf Klassen Sekundarschule an der Brunn- und Amthausgasse. Nach dem Schulaustritt absolvierte er in der Buchdruckerei Suter & Lierow eine Lehrzeit als Maschinenmeister mit gutem Erfolg, so daß er noch 9 Jahre im gleichen Geschäfte als Maschinenmeister arbeitete. Am 2. Januar 1907 trat er bei der Wertzeichen-Abteilung der eidgenössischen Münzwerkstätte als Maschinenmeister für die Markendruckerei ein. Von jeher benutzte er jede Gelegenheit zu seiner weiteren Ausbildung, so war er auch der Gründungsinitiant der jetzigen Gewerbeschule und erteilte selbst Unterricht als Maschinenmeister. Er trat dem Faktorenverein bei und leistete der Typographia vorzügliche Dienste. Vom Bundesrat zum Obermaschinenmeister gewählt, wirkte der Verstorbene in dieser Eigenschaft viele Jahre und zuletzt als stellvertretender Chef der technischen Abteilung der Markendruckerei. Mit dem Neujahr 1932 feierte er sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seine bevorstehende Beförderung durfte er leider nicht mehr erleben.

† Ernst Friedrich Neuenschwander.

Ernst Neuenschwander war ein beliebter Mitbürger und infolge seiner Frohnatur auch in verschiedenen Vereinen ein lieber Freund und guter Gesellschafter, so im „Liederkranz", im Chörli „Daheim", in der Schützengesellschaft Matte, im Nautischen Klub, er war Mitglied des Vorstandes des ehemaligen Landwehrbataillons 135, des Kirchenfeldleistes, sowie anderer beruflicher und Sport-Vereine. Sein Lieblingssport war jedoch die Fischerei. An verschiedenen festlichen Anlässen, wie z. B. beim eidgenössischen Schützenfest, Landesausstellung 2c. half er wacker mit und nahm an mehreren Wasserfahrten des Nautischen Klubs Bern teil. Am politischen Leben hatte der Verstorbene nicht teilgenommen. Er war ein großer Naturfreund und hatte einen goldenen Humor.

Die Kapelle des Krematoriums vermochte nicht alle Teilnehmer an der Trauerfeier zu fassen. Herr Pfarrer Schneeberger von der Nydeckgemeinde hielt die Trauerrede. Herr Oberst Blum, als Vertreter des Vorstandes des ehemaligen Landwehrbataillons 135 entbot einen letzten Gruß namens seiner Waffenkameraden und Herr Beck, als Vertreter für das graphische Gewerbe, widmete dem Verstorbenen warme Abschieds- und Dankesworte.

Friede sei seiner Asche.

In seiner ersten Sessionswoche behandelte der Große Rat weiterhin die Staatsrechnung 1932, die Nachtragstragskredite in der Höhe von 5,45 Millionen Franken und den Abschnitt Finanzdirektion des Staatsverwaltungsberichtes. Die Staatsrechnung schloß mit einem Fehlbetrag von 6,1 Millionen Franken ab, woran in erster Linie die Krise schuld ist. Der Berichterstatter (Weber, Bp.) erklärte dabei, ein kantonales Finanzprogramm könne erst aufgestellt werden, wenn dann das eidgenössische realisiert sei. Nach einer ausführlichen Aufklärung der finanziellen Lage des Staates durch Finanzdirektor Guggisberg wurden alle drei Vorlagen genehmigt und der Rat beschloß, die erste Woche mit der Erledigung des Abschnittes Militärdirektion, die zu keinen wesentlichen Debatten führte. Die zweite Woche wurde mit den Ruhestörungen in Biel an den Pfingsttagen begonnen. Hierüber referierte Regierungsrat Stähli, worauf der Präsident beantragte, auf eine Diskussion zu verzichten. Den Antrag befolgten sämtliche Fraktionen bis auf die sozialistische, in deren Namen Büttikofer gegen das Truppenaufgebot protestierte und die Nichtgenehmigung des Berichtes beantragte. Trotzdem wurde mit allen bürgerlichen gegen die sozialistischen Stimmen der Bericht genehmigt und der Dank an die Regierung und die Truppen ausgesprochen.

Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rate, das Volksbegehren für die Reduktion des Großen Rates und die Vergrößerung der Wahlkreise formell als nicht zustande gekommen zu erklären. — Die Wahl eines Ersatzmannes des Amtsgerichtes im Amtsbezirk Oberhasli wurde auf den 12. November 1933 festgesetzt. — Die Bewilligung zur Ausübung des Arztberufes erhielt Dr. Heinrich Hofer von Bern, der sich in Oberdießbach niederzulassen gedenkt. — In die Aufsichtskommission

der Erziehungsanstalt für weibliche Jugendliche in Münsingen wurden gewählt: Alfred Glaser, Großrat in Belp, Präsident; Frau Alice Boder-Lauper, Lehrerin, Biel; Frau Marie Guggisberg-Egger, Bern; Fräulein Rosa Neuenschwander, Bern; Paul Bechler, alt Großrat in Moutier; Generalprokurator O. Tschanz in Bern und der Vorsteher des kantonalen Jugendamtes, Dr. Jakob Leuenberger, Bern, gehören der Kommission von Amtes wegen an.

Im Monat Juli ereigneten sich im Kanton 52 Brandfälle mit einem Gesamtgebäudeschaden von Fr. 525,915. Betroffen wurden 73 Gebäude in 40 Gemeinden. Der Gesamtgebäudeschaden in den ersten 7 Monaten des Jahres beträgt Fr. 1,928,700.

Im Jahre 1932 verzeichnete der Kanton, nach den Mitteilungen des Polizeidirektors Stauffer im Großen Rate, 1000 Verletzte und 50 Tote als Opfer von Verkehrsunfällen. Abgesehen von der im neuen Gesetze beseitigten Höchstgeschwindigkeit für Motorfahrzeuge, wird oft Klage geführt über das rücksichtslose Tempo vieler Fahrer.

Vom Obergericht wurde Gerichtspräsident Gerber in Langnau an Stelle des verstorbenen Staatsanwaltes Ingold zum Staatsanwald des dritten Geschworenenbezirkes (Emmental) gewählt.

Am Bettagnachmittag wurden in Biglen die neuen Kirchenglocken eingeweiht. Die Feier wurde durch Orgelspiel des Herrn Prof. Graf aus Bern, Liedervorträge des Männerchors Biglen-Arni und Darbietungen der Musikgesellschaft Biglen verschönt. Ansprachen hielten Herr Pfarrer von Rütte, Kirchgemeinderatspräsident Gerber und Direktor Amsler aus Aarau. Nach Schluß der Feier erklangen die Glocken erst einzeln und dann im ehernen Zusammenspiel.

Bei der Urnenabstimmung in Zollikofen wurden bei einer Stimmbeteiligung von 30 Prozent sämtliche Vorlagen angenommen. Für den Bau eines neuen Primarschulhauses wurde ein Kredit von Fr. 240,000 bewilligt und ein Kaufvertrag um einen Landkomplex für die Errichtung einer Friedhofanlage genehmigt. Die Aufnahme eines Anleihens von Fr. 350,000 wurde mit 183 gegen 44 Stimmen genehmigt und endlich wurde noch die Nichtausschreibung der Lehrstelle von Oberlehrer Luginbühl beschlossen.

† Fritz Bürki.

Am 17. August verstarb in Bern Herr Fritz Bürki, Seniorchef der Käseexportfirma Bürki & Co. Eine tückische Embolie hat den in seinem 63. Lebensjahre stehenden, noch so rüstigen und jugendlich aussehenden Mann nach achttägigem Krankenlager hinweggerafft.

Das Leben des Verstorbenen verlief nach außen hin still und ruhig. Seine Aufgabe sah er im Geschäft, dem er mit vorbildlicher Pflichterfüllung und Gewissenhaftigkeit seine ganze Kraft widmete. Er hatte die Genugtuung, seine Arbeit von Erfolg gekrönt zu sehen und Ansehen und Wohlstand waren ihm zugedacht. Dabei blieb er stets bescheiden und anspruchslos. Seinen Untergebenen war er ein gütiger, verstehender Vorgesetzter.

Ehrfurcht dem Menschen und Liebe und Bewunderung der Natur gegenüber waren Herrn Fritz Bürki von jeher eigen. Für Kranke und Armee, sowie auch für die leidende Kreatur hatte er stets ein offenes, hilfsbereites Herz. Schwer trifft daher sein Hinschied nicht nur seine Angehörigen, denen er in treuer Liebe

† Fritz Bürki.

verbunden war, sondern auch das Geschäft und alle diejenigen, die in ihm einen Freund und Helfer hatten.

Ein gnädiges Geschick hat seinen Wunsch, nicht lange krank sein zu müssen, erfüllt. Gefaßt und mutig nahm er Abschied von diesem Leben. Und groß ist der Kreis derjenigen, die ihn vermissen, um ihn trauern.

Am 16. September wurde eine in Riedbach wohnende Frau im Forst, beim Uebergang der Bern-Neuenburg-Bahn, beim Beerensuchen von einem Burschen überfallen und zu vergewaltigen versucht. Als die Frau um Hilfe schrie, flüchtete der Bursche. Er stellte sich nun am 19. September selbst der Polizei; er ist ein Mann, der wegen eines ähnlichen Deliktes schon mit 5 Monaten Korrektionshaus bestraft worden war.

Die am 13. September in Herzogenbuchsee stattgefundene außerordentliche Gemeindeversammlung hat ein Initiativbegehren betreffend Abschaffung des Proporzwahlsystems und Wiedereinführung der Majorzwahlen auf Gemeindeboden mit 273 gegen 237 Stimmen gutgeheißen. Die im nächsten Dezember stattfindenden Gemeindewahlen werden seit 16 Jahren zum erstenmal wieder nach dem Majorzsystem erfolgen.

In Wynau konnte Frau Elise Richard ihr 40jähriges Jubiläum als Arbeitslehrerin feiern. Der Präsident der Schulkommission, Herr Schütz, überbrachte ihr den Dank der Gemeinde anläßlich einer bescheidenen Feier im „Löwen", an welcher das Frauenkomitee und die Lehrerschaft teilnahmen und die Schülerinnen Lieder sangen und Reigen aufführten.

Infolge eines Unfalles, der einer Zivilperson auf der Thuner Allmend während einer Militärübung zustieß, hat das eidgenössische Militärdepartement ein allgemeines Verbot erlassen, nach welchem jedes Betreten und Befahren des Areals des Waffenplatzes Thun durch Unbefugte strengstens untersagt wird.

In Därstetten gab Herr Pfarrer von Steiger, der die Gemeinde seit 27 Jahren vorbildlich betreute, auf Ende Oktober seine Demission. Er dürfte sich nach Merligen zurückziehen und dort die Arbeit des Herrn Pfarrer Bay sel. weiterführen.

Herr Robert Schneider, Notar in Interlaken, begeht dieser Tage drei ehrenvolle Jubiläen. Am 15. September waren es 50 Jahre, seit ihm die Urkunde eines Notars und Amtsnotars überreicht wurde, am 1. Oktober ist der 50. Jahrestag der Gründung seiner eigenen Praxis und am 12. Oktober kann er seinen 76. Geburtstag feiern.

In der Nacht vom 14./15. September wurde in der Wirtschaft „Kapf" in Reutigen ein Einbruch verübt, bei welchem dem Täter nur eine ganz geringe Geldsumme in die Hände fiel. Er entschädigte sich dafür mit Eß- und Rauchwaren. In der gleichen Nacht wurde auch in der Garage Gugger eingebrochen.

Am Bettag früh um 5 Uhr 10 wurde in Zweisimmen ein starker Erdstoß verspürt, der die Schläfer weckte, Gegenstände durcheinander schüttelte und Gefäße auf Tischen zum Klirren brachte.

In Lyß brannte in der Nacht vom 11./12. September die große Scheune bei der mittleren Mühle nieder. Die Feuerwehr konnte den Riesenbrand — in der Scheune lagerten 40 Fuder Heu, 15 Fuder Emd und über 6500 Garben — lokalisieren und die gesamte Viehware konnte gerettet werden. — Am 15. September morgens wurde im Stationsgebäude Lyß ein Einbruch verübt. Die Diebe brachen eine kleine Kasse mit wenig Geldinhalt auf, scheinen aber gestört worden zu sein, da sie unter Zurücklassung der Beute die Flucht ergriffen.

Am 9. September fing in Tüscherz E. Römer eine Jura-Viper mit acht lebenden Jungen, ein seltener Fang, der in der ganzen Bevölkerung lebhaftes Interesse hervorrief.

In der Kirche zu Erlach fand am letzten Samstag die Trauung des Herrn J. Zellweger mit Fräulein Frieda Wasem statt. Zu gleicher Zeit feierten daselbst die Eltern der Braut, Friedrich und Rosa Wasem-Uhlmann ihre silberne, und die Großeltern, Andreas und Rosa Uhlmann-Neuhaus, ihre goldene Hochzeit. Gewiß ein seltenes Zusammentreffen, an dem die Bevölkerung lebhaften Anteil nahm.

Die Gemeindeversammlung von Courtelary beschloß mit 126 gegen 121 Stimmen die Abschaffung des Proporzes bei den Gemeindewahlen.

Todesfälle. In Thun starb im hohen Alter von 83 Jahren Schuhmachermeister Gottfried Born-Trachsel, der sich vor 60 Jahren in Thun niedergelassen hatte. Er stammt aus Nieder-

hipp, wo er 1850 als Sohn des Lehrers Samuel Born geboren wurde. — In Büttikofen starb nach kurzer Krankheit im Alter von 81 Jahren Gutsbesitzer Johann Gygax-Christen. Er war Besitzer dreier großer Bauernhöfe, die er in seiner Jugend selbst bewirtschaftete und trotzdem noch der Reihe nach fast alle Aemter bekleidete, die sein Dorf zu vergeben hatte. Besonders sein Wald war immer in mustergültigem Zustande.

Der Bettag war diesmal vom schönsten Wetter begünstigt. Er wurde denn auch, was zwar nicht ganz seiner Bestimmung entspricht, zum richtigen Ausflugstag und stand vom frühen Morgen bis zum späten Abend im Zeichen des Verkehrs. Auto um Auto, ein Motorrad nach dem andern und ganze Rudel von Fahrrädern zogen aus der Stadt hinaus, während umgekehrt zahlreiche Autos, besonders Gesellschaftsautos, nach der Stadt kamen. Die große Glocke des Münsters übertönte jedoch all den Verkehrslärm und wurde bis weit über die Stadtgrenzen hinaus gehört. Die Turmmusik wurde ebenfalls weitherum gehört und die Kirchen waren mit festlichem Grün geschmückt.

An einer zahlreich besuchten Kirchgemeindeversammlung der Paulus-kirchgemeinde wurde für die Neubesetzung der durch die Demission des Herrn Pfarrer Irlet freigewordenen Pfarrstelle Herr Pfarrer Rudolf Müller in Grenchen in Vorschlag gebracht. Dem Vorschlag wurde mit großem Mehr zugestimmt, so daß die Urnenwahl am 1. Oktober wohl kampflos vor sich gehen wird.

Die Stadtmusik Bern veranstaltet gegenwärtig eine Sammlung zur Aeufnung finanzieller Mittel für die Ergänzung ihrer Instrumente. Die Stadtmusik kann die hiezu erforderlichen 4000 Franken aus eigenen Mitteln nicht aufbringen, da sie von der Bundesstadt nur eine jährliche Subvention von Fr. 3000 bezieht, während andere Gemeinwesen ihren Musiken viel höhere Subventionen ausrichten, z. B. Genf der „Harmonie nautique" und der „Musique municipale" je Fr. 14,000, der „Fanfare de Plainpalais" Fr. 6000, Zürich seiner Stadtmusik Fr. 8000, Lugano seiner „Civica Filarmonica" Fr. 16,000, Locarno seiner „Musica Cittadina" Fr. 7000.

† Karl Hermann Alfred Suter,
gew. Kaufmann in Bern.

Am 19. Mai 1933 verstarb in Bern der Kaufmann Karl Hermann Alfred Suter im 46. Lebensjahre. Er stammte aus einem alten Zofingergeschlecht und konnte seinen Stammbaum bis ins 13. Jahrhundert zurück verfolgen. Geboren wurde er in Bern, als Sohn des damaligen Telegrapheninspektors Suter, am 9. November 1887. Seine Jugendzeit verbrachte er in Bern, absovierte hier das Gymnasium, trat dann in den Dienst der Eidgenössischen Postverwaltung und war dort durch 16 Jahre, zuletzt als Beamter auf der Generaldirektion tätig. Er aber war der geborene Kaufmann, es zog ihn immer wieder zu dieser Laufbahn. Er gab seine Stellung bei der Post auf, leitete durch einige Jahre ein Geschäft in Bern und bekleidete dann eine ähnliche Stelle in Sankt

† Karl Hermann Alfred Suter.

Gallen. Nach Bern zurückgekehrt, gründete er hier ein eigenes Geschäft, mußte es aber bald wieder liquidieren. Die letzten 6 Jahre seines Lebens beschäftigte er sich im Geschäftsbetrieb einer großen Berner Möbelfabrik. Für alle seine Enttäuschungen im geschäftlichen Leben entschädigte ihn seine Familie. Seine Lebensgefährtin hatte er sich schon als Zweiundzwanzigjähriger gefunden und sie, wie auch seine lebensfrohe Tochter, halfen ihm über alle geschäftlichen Enttäuschungen hinweg. Die Meisterschaft seiner Gattin als Sängerin und das große Talent seiner Tochter als Klavierspielerin, verschafften seiner künstlerischen Natur frohe Stunden der Erholung. Beim Militär hatte er den Rang eines Oberleutnants und während des Krieges machte er im Jura und im Bundeshaus Dienst. In seiner freien Zeit beschäftigte er sich mit der Literatur der vier Sprachen, die er vollkommen beherrschte und schrieb auch Artikel für Zeitungen. Seinem Leben machte ein Herzschlag ein Ende, ebenso wie dem seines Vaters vor vier Jahren und dem eines Bruders, der schon im Alter von 37 Jahren abberufen wurde.

eo.

Die Stadt Bern besitzt 16 Kirchen und zwar neben den Landeskirchen die die Methodistenkapelle, die Nägeligaßkapelle, die Synagoge und die Zionskapelle. Schulen hat Bern 27, Spitäler 15, Verwaltungen und öffentliche Gebäude ca. 30.

Die in Bern verstorbene Frau Hahn-Simon vermachte ca. 100,000 Franken an gemeinnützige und wohltätige Institutionen. Die Vergabung verteilt sich wie folgt: dem Freien Gymnasium in Bern Fr. 20,000, dem Jennerspital Fr. 20,000, dem Historischen Museum Fr. 20,000, der Stadtbibliothek Fr. 5000, dem Hahnstipendium der Schmiedenzunft Fr. 3000, dem Frauenverein für zerstreute Protestanten Fr. 3000, der Anstalt Wartheim, Muri Fr. 3000, dem Kunstmuseum Fr. 2000, der Bern. Musikgesellschaft Fr. 2000, dem Orchesterverein Fr. 2000, dem Fürsorgeverein für Tuberkulöse Fr. 2000, der Basler Mission Fr. 2000, der stadtbernischen Gotthelfstiftung Fr. 2000, dem bernischen Hilfsverein Fr. 1000, den Pfarrämtern der Münster- und Heiligeistgemeinde für die Armen je Fr. 1000, der Mattenhofkrippe Fr. 1000, der Anstalt Bethesda Tschugg Fr. 1000, dem Krankenverein Sulgenbach Fr. 1000, der Anstalt Steinhölzli Fr. 1000 und dem Dienstenspital Fr. 1000.

Am 15. September konnte Herr Professor Lüdemann seinen 91. Geburtstag feiern.

Sein 25jähriges Geschäftsjubiläum konnte dieser Tage Herr Thomas Clavadetscher in der „Innern Enge" feiern. Zuerst als Stellvertreter und dann als Nachfolger des Herrn Lüthy übernahm Herr Clavadetscher im September 1908 das der Burgerschaft gehörende Restaurant und unter seiner umsichtigen Leitung und dank seiner beruflichen Tüchtigkeit ist die „Innere Enge" weit über unsere Stadtgrenzen hinaus bekannt geworden als ein angenehmes Familien- und Gesellschafts-Restaurant, speziell in Bezug auf vorzügliche Küche und gute, reelle Getränke. -r.

Am 18. September morgens verschied an einem Herzschlag im Alter von 68 Jahren Herr Oberst Johann Steiner, gewesener 1. Sekretär der Militärdirektion des Kantons. Er war früher Kommandant des Territorialkreises 3 und Schießoffizier des Kreises 5. Ende 1931 war er in den Ruhestand getreten. Er war in Schützenkreisen eine sehr bekannte Persönlichkeit.

Verhaftet wurden: 2 Burschen, die in einer Wirtschaft beim Kartenspielen in Streit geraten waren; 4 Ausländer, die aus der Schweiz ausgewiesen waren und irgendwie wieder hereingekommen sind; 2 Burschen wegen Fahrraddiebstahls, und einer, der von Burgdorf aus wegen Raubes steckbrieflich verfolgt wird. Verhaftet wurde auch ein Bursche, der ein gestohlenes Fahrrad zu verkaufen suchte und Pfeffer und Einbrechwerkzeuge auf sich hatte und schließlich noch ein Bursche, der im Ryffligäßchen einzubrechen versucht hatte. Er wurde übrigens erst vor 14 Tagen aus einer Strafanstalt entlassen, wo er mehrere hundert Franken Zehrgeld mitbekommen hatte, von welchen aber nur mehr 95 Rappen in seinem Besitz waren. An einem Bankschalter wurde noch ein Mann verhaftet, der einen Check einlösen wollte, der von dem Einbruche in der Garage Titan in Zürich stammt. Er wird nach Zürich ausgeliefert werden.

Die Basler Polizei verhaftete mit Hilfe der Lörracher Kriminalpolizei einen Mansardeneinbrecher, der im vergangenen August eine ganze Anzahl Einbrüche in Bern verübt hatte. Ein großer Teil der Beute wurde in seiner Behausung vorgefunden.

Unglückschronik

In den Bergen. Auf der Gemsjagd stürzte am Piz Kesch im Tuortal der 27jährige Bahnangestellte Caspar von Schmitten und in der Rieiner Alp

bei Lugnetz der 27jährige Senn G. Derungs aus Lumbrein zu Tode. — Seit dem 10. September wurde in Ragaz der Lokomotivführer Julius Saladin aus Zürich, der eine Tour auf den Piz Sol unternommen hatte, vermißt. Am 16. September wurde er in einer Steinrüfe am „Roten Herd", am Fuße einer Felswand tot aufgefunden. Saladin war ein geübter Bergsteiger und dürfte vom Wege abgekommen und so zu Tode gestürzt sein. — Im Matterhorngebiet wird der Kaufmann Max Faust von Stetten bei Meersburg vermißt. Er wurde zuletzt am 4. September am Grat der Nordwand beobachtet, wo er abgestürzt sein dürfte. Die Leiche konnte noch nicht gefunden werden. — Bei der Besteigung eines Felsens in Gararock in Devonshire stürzte die 20jährige Zürcherin Fräulein Kraft ab. Sie erlitt einen Schädelbruch, an dessen Folgen sie am 15. September gestorben ist. — Am Weißhorngletscher fanden Gemsjäger die Leiche eines Touristen, der einen Kalender aus dem Jahre 1915 bei sich hatte. Der Rucksack enthielt Konserven und einen Revolver. Vor etwa 17 Jahren ist in dieser Gegend ein Student verschollen.

Verkehrsunfälle. Im Bahnhof Worb wollte der 10jährige Sekundarschüler Otto Jakob vom fahrenden Zug abspringen und geriet unter den Wagen. Die Räder zermalmten ihm einen Fuß, der oberhalb des Knöchels amputiert werden mußte. — Bei Adelwil-Neuenkirch wurde der Streckenarbeiter Valerio Philippini vom Zuge erfaßt und getötet. — Beim Bahnübergang unterhalb Mammern fuhr der Reisende Erwin Weber aus Zürich mit seinem Auto in den Konstanzer Zug hinein und wurde etwa 50 Meter weit mitgeschleppt. Weber konnte nur mehr als Leiche aus dem zertrümmerten Auto geborgen werden. — In Zürich-Wollishofen wurde die 65jährige Spetterin Frau Margrit Frei von einem Auto angefahren und so schwer verletzt, daß sie kurz nach dem Unfall starb.

Sonstige Unfälle. Am 14. September früh wurden zwei italienische Arbeiter, die in der Taubenlochschlucht bei Elektrifizierungsarbeiten der Linie Biel-La Chaux-de-Fonds arbeiteten, von der Ladung einer explodierenden Dynamitpatrone getroffen. Der eine, Pietro Macione, war sofort tot, der andere liegt im Spital und wird vermutlich das Augenlicht verlieren. — Dreiundzwanzigjährig ertrank beim Baden im Murtensee Herr Jacques Beaufire, Beamter beim Kornhauspostamt in Bern. — Auf der Nünenenalp wurde während des Holzfällens der etwa 60jährige Küher Erb von einer Wespe gestochen, wurde ohnmächtig und starb auf dem Transport zur Nünenenhütte.

Kleine Umschau

Derzeit leben wir wirklich zwischen den Zeiten. Zwischen dem wunderschönen Nachsommer und dem noch schöneren Herbst, den uns die Meteorologen versprochen haben, sind wir in des Wortes wahrster Bedeutung in ein Sudelwetter hineingeraten, das sich gewaschen hat. Eigentlich wäscht es sich noch immer. Und dieser klimatsche Sturz ins Bodenlose scheint nicht nur mir unerwartet gekommen zu sein, sondern er hat auch die Frauenwelt überrascht, die sich doch sonst bei allen Gelegenheiten ins Unabänderliche zu fügen und den Verhältnissen modisch anzupassen wissen. Heute scheinen selbst sie aus der Kontenance gekommen zu sein, und sogar die autokratische Frau Mode hat gänzlich versagt. Eine läuft im hellblauen, bis an die Knöchel reichenden Regenmantel herum, und die andere schmiegt sich in ein kurzes, enges rotes Jäckchen, das schon an der Taille aufhört. Die eine gefällt sich in hohen Bata-Stiefeln und die andere steckt noch ganz sommerlich ihre unbestrumpften Beine in zierliche Sandaletten und läßt die Regentropfen sorglos über ihre wohlgeformten nackten Waden herunterrieseln, als handelte es sich nur um einen hochsommerlichen Platzregen, während doch das gräuliche Naß schon seit Listra-Schluß fast unaufhörlich auf uns herunterprasselt. Und wenn selbst in Damentoiletten eine derartige Anarchie herrscht, ist es gar kein Wunder, daß auch in den von politischen und wirtschaftlichen Nöten zersetzten Männergehirnen das reinste geistige Chaos dominiert.

Am besten ist dieser Wirrwarr bei den verschiedenen Kongressen, Konferenzen und Vorbesprechungen zu künftigen Konferenzen und Kongressen ersichtlich. Denn „dort wo die Begriffe fehlen, da stellt das Wort zur rechten Zeit sich ein". Man spricht dann einfach, nur um zu reden. Klappt's nicht, dann sagt man eben wieder etwas anderes. So stellte an der jüdischen Konferenz in Genf der Amerikaner Stephen S. Wise die kühne These auf: „Der Nationalsozialismus stellt nicht nur für das Judentum, sondern auch für das Christentum eine Gefahr dar." Da er zur Bekräftigung dieser Behauptung keinerlei Beweise aufstellte, erwidert ihm nun ein Schweizer protestantischer Pfarrer in einer Zeitung, daß seit dem Beginn des Nationalsozialismus Tausende von deutschen Bürgern wieder zur Kirche zurückkehrten, die unter dem früheren Regime zu Atheisten geworden waren. Ansonsten frägt besagter Pfarrherr gleich an, warum sich die Juden, wenn sie schon so besorgt um die christliche Kirche seien, noch nie um die Millionen Christen gekümmert hätten, die unter dem Bolschewismus entweder verhungern oder ihr Christentum aufgeben müßten. Und auch beim Berner Minderheitenkongreß sprach man zwar viel über „Nationale Dissimilation und Nationalitätenrecht", aber die systematische Ausrottung der Ukrainer in Sowietrußland durch den Entzug der Nahrungsmittel wurde als nicht in den Rahmen der Konferenz gehörig, einfach ausgeschaltet. Bei den Pariser Vorbesprechungen zwecks Fortsetzung oder Nichtfortsetzung der Abrüstungskonferenz aber verlangte Frankreich eine internationale, dauernde, automatische und periodische Kontrolle, die sich noch vor der effektiven Abrüstung durch 4—5 Jahre als wirksam erweisen müßte. Und dazu kämen noch diverse Sanktionen und sonstige Schikanen. Erst wenn dies alles tadellos klappte, könnte sich Frankreich eventuell dazu entschließen, irgend einen der berühmten Hosenknöpfe des seit 1870 ebenso berühmten Kriegsministers Leboeuf von irgend einer französischen Armeehose abtrennen zu lassen. Also Worte, Worte, nichts als Worte.

Daß unterdessen der „Daily Expreß" unseren militärisch ganz harmlosen Dr. Kocher zum Lieutenant-General Mohamed Kocher beförderte, der schon seit 17 Jahren als unzertrennlicher Begleiter König Faissals mit diesem durch die Wüsten wandelte, ist auch nicht viel verwunderlicher, als daß sich in Avignon ein „Amical des malmariés", also ein Bund der Schlechtverheirateten, gegründet hat. Und dieser Bund ist wirklich großzügig, er ist nicht ausschließlich männlich, also kein Verein der gehörnten Ehemänner, es sind ihm auch weibliche Mitglieder sehr willkommen, damit sich die enttäuschten Ehepartner gegenseitig stützen und trösten könnten. Und so dürften sich wohl auch beide Partner so mancher mißglückter Ehe dort einfinden, wobei allerdings dafür gesorgt ist, daß sie sich in verschiedenen Gruppen befinden, damit sie sich wenigstens in den Klubräumen nicht in die Haare geraten können. Falls diese Gründung in Bern nachgeahmt werden sollte, würde ich — trotzdem ich nur ein alter Junggeselle bin — sofort versuchen, Klubmitglied zu werden; denn endlich und schließlich sind Junggesellen die am schlechtesten verheirateten Männer, und dann könnte man dort vielleicht doch noch zu einer „Ehefrau" kommen ohne heiraten zu müssen. Und wenn es auch z'Bärn vielleicht gar keine absolut schlechten Ehen gibt, so gibt es doch unbedingt zeitweilig getrübte Ehen, und da könnte man sich als vorübergehender Tröster auch seine Lorbeeren holen.

Daß so mancher und so manche irgend einen übereilten Beschluß in punkto Liebe später bereut, das bezeugt schon das Inserat, das ich gestern im „Stadtanzeiger" las und das da lautet: „Derjenige hell gekleidete Herr, der Montagabend 11 Uhr in der Bahnhoflaube ein Fräulein anredete und von ihr so brutal abgewiesen wurde, wird freundlichst um seine Adresse gebeten." Also das wäre ausnahmsweise einmal eine, die es bereut, keine kleine Sünderin geworden zu sein. Sehr viel zu denken gibt mir auch ein anderes Inserat, das heute im „Stadtanzeiger" eingerückt war: Frl. . . .! Habe Ihre Offerte erst Montag erhalten, konnte daher nicht am Donnerstag erscheinen. Wollen Sie bitte nochmals antworten." Und ich frage mich nun, handelt es sich hier um eine rein geschäftliche Angelegenheit, oder sollte es am Ende doch der Herzenserguß eines sehr kaufmännisch veranlagten Liebhabers sein? Besonders das Wort „Offerte" macht mich stutzig. Und mir fällt dabei ein uralter, aus der Narrenquadrille stammender Schlager ein: „Soll's Liebe sein, Nein, nein, nein, nein, — Man kennt das und nennt das, nur einfach — Pantalon."

Christian Luegguet.

Herbstliches

Wettersturz und Herbstgestürme,
Nebel, Regen, Wintermahnung,
Diplomatenfluggzeugreisen,
Zukunftskonferenzenahnung.
Großer Trubel, viel Gewimmel
An den vielen grünen Tischen,
Wo und wie man rasch im Trüben
Noch ein wenig könnte fischen.

Auftakt: z'Bärn im Bundeshause
Tagen heut' die Minderheiten,
Klagen ob der Unterdrückung
Der beim Friedensschluß Befreiten.
Zweiundvierzig Minderheiten
Rücken auf mit ihren Klagen,
Vierzig Millionen Menschen
Geht es gründlich an den Kragen.

Ausgepowert und entrechtet,
Unterdrückt von allen Seiten,
Seufzend unter neuem Joche,
Lechzen sie nach alten Zeiten.
Völkerbund nimmt zwar entgegen
Liebevoll die Petitionen,
Legt sie zärtlich in die Lade
Und verschiebt die Revisionen.

In Paris bespricht dafür man
Wiederum die Sicherheiten,
Um der Menschheit Dauerfrieden
Doch noch schließlich zu bereiten.
Doch es findet sich kein Ausweg,
Niemand weiß, wie es noch ginge:
„Si vis pacem, para bellum" *)
Ist auch heut' der Kern der Dinge.

Hotta.

*) Willst du den Frieden erhalten, bereite den Krieg vor.

Verantwortliche Redaktion: Dr. Hans Bracher, Muristrasse 3, Tel. 33.142; Jules Werder, Neuengasse 9, Tel. 23.379.